

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt



Anzeiger

Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Hohenstein-Ernstthal mit Sättengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Bernsdorf, Bernsdorf, Ritsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Reichenbach, Langenschürsdorf, Galkenberg, Grumbach, Tirschnitz, Ruchschappel, St. Egidien, Wästenbrand, Grüna, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Pleißa und Rüdorf.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis frei ins Haus vierteljährlich 2.10 Mk., monatlich 70 Pfa. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamt vierteljährlich 2.10 Mk., monatlich 70 Pfa., frei ins Haus vierteljährlich 2.52 Mk., monatlich 84 Pfa. Für die Rückgabe unwerthiger eingeschalteter Briefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. Geschäftsstelle: Schulstraße Nr. 31. Briefe und Telegramme an das Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

Fernsprecher
Nr. 11.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die sechspaltige Korpuszeile 15 Pfa., auswärts 20 Pfa., im Reklamefall 40 Pfa. Bei mehrmaligem Abdruck tarifmäßiger Nachlässe. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jedes Besondere aus. Bei zwangsweiser Einbringung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfalle gelangt der volle Betrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Anrechnung.

Nr. 205

Veröffentlichungs-
Preis 22 684.

Mittwoch, 5. September 1917.

Verantwortl. Schriftf. v.
Hohenstein, Ernstth.

67. Jahrg.

Ein neuer Markstein deutscher Kraft und unbeirrten Siegeswillens.

Neue englische U-Boot-Opfer.

Berlin, 3. September. (Amtlich.)
Im Nermelkanal, an der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum fünf Dampfer und ein Segler versenkt, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Palatine“, Ladung 3000 T. Kohlen, sowie drei weitere bewaffnete Dampfer, von denen zwei als englisch ausgemacht wurden. Ein tiefbeladener Dampfer wurde aus einem Geleitzug herausgeschossen. Der Kapitän des bewaffneten englischen Dampfers „Palatine“ wurde gefangen genommen. Eine englische U-Boots-Falle in Gestalt eines etwa 2000 T. großen Dampfers, die mit vier verkappten Geschützen armiert war, wurde durch drei Artillerietreffer beschädigt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine

Riga in unserem Besitz!

* Unser Vormarsch durch Livland nach Petersburg — denn unter diesem Gesichtspunkt darf man wohl die neue große Angriffsbewegung im westlichsten Russland ansehen — hat den ersten großen, für die Allgemeinheit völlig unerwarteten Erfolg erzielt. Riga, die Hauptstadt Livlands, ist seit Montag in deutscher Hand. Monatlang haben unsere tapferen Jünglinge sich nach der gewaltigen Stadt gebildet; vor ihren Stellungen an Dina und Na leuchteten von fern im Golde der Sonne die Türme des größten Handelsplatzes der Ostsee, der Stadt, die, heute noch zur Hälfte von Deutschen oder Deutschbalten besetzt, seit Jahrhunderten ein Vorort des Deutschland war, die in der Geschichte Deutschrußlands, in der Geschichte deutscher Kultur und deutscher Bildung in den Ostseeprovinzen, in der Geschichte des deutschen Handels seit der Hanse die ausschlaggebende Rolle spielte. Alle Versuche der Russen, der großen Stadt, die heute nahe an eine halbe Million Einwohner zählt, ihren deutschen Charakter zu nehmen, schlugen fehl; allen Russifizierungsbestrebungen zum Trotz gibt deutsches Wesen und deutsche Sprache heute noch Riga ihr Gepräge, lediglich Behörden und Schulen mußten dem Gebote der Slawen gehorchen, während Handel und Verkehr und Gewerbe sich am Deutschland festhielt. Heute ist die Stadt den Deutschen wiedergegeben; heute durchziehen deutsche Soldaten die Stadt, deutscher Hörnerklang durchweht die herbstliche Luft und deutsche Fahnen fliegen von Rathaus und Türmen. Mit der Stadt ist aber auch der große Seehafen der unsere, dem Riga allein seine wirtschaftliche Bedeutung verdankt. Hier landeten schon im Altertum die schwanken Fahrzeuge der Rhodier, hier löschten im frühen Mittelalter germanische Nordmänner ihre Ladungen, bis die reichen Handelsherren der Hanse von Lübeck, Danzig und Stettin, von Hamburg, Bremen und Köln dem Deutschland hier eine Stätte schufen, die den ganzen Westen Rußlands bis weit in das Innere, bis Nischny Nowgorod und Moskau, deutschem Einflusse untertan, deutschem Wesen zu-

gänglich machte. Der tiefe, große Hafen ist wieder der unsere, der trefflichste Stützpunkt unserer Ostflotte, die von hier aus eine fortwährende Bedrohung der russischen Häfen von Kronstadt und Petersburg ausübt, soweit die russische Flotte, die hier versammelt ist, überhaupt noch für die Kriegsführung in Betracht kommt.

Noch liegen, während wir das schreiben, keine näheren Meldungen über die Einnahme Rigas vor. Die Stadt ist stark besetzt und hätte bei ausreichender Verteidigung, da sie infolge Verminderung auch von See her uns Widerstand bot, wohl vor ihren Wällen uns längeren Aufenthalt verursacht. Es scheint aber, daß der Umsturz dem russischen Heere auch hier im Westen jede Widerstandskraft geraubt, daß er alle Monneswucht untergraben, jede Unterordnung unter die Befehlsgewalt beseitigt hat. Wie gestern schon der Heeresbericht mitteilte, flutet das geschlagene Heer in dichten Massen nach Norden, hinter sich brennend und sengend, um dem Feinde die Möglichkeit von Unterkunft und Beipflanzung zu nehmen. Und so wird man annehmen müssen, daß die Russen uns die reiche Stadt kampflös überlassen haben, daß sie, allein auf die Rettung ihres armseligen Lebens bedacht, alles im Stiche lassen, was ihr Vaterland ihnen zur Verteidigung anvertraut hatte.

Der Fall von Riga wird bei uns weisheitlichen Jubel, im feindlichen Russland tiefe Bestürzung hervorrufen. Zwar will es uns vorzukommen — gebe Gott, wir täuschten uns! — als könne sich so mancher nicht mehr eifrig begeistern: die Meldung, die wir am Montag Spätabend schon durch den Fernsprecher und durch Anschlag an unserem Geschäftshaus weiten Kreisen zugänglich machten, fand nicht den lebendigsten, übersenden Widerhall, den eine Freudenbotschaft wie diese bei allen auslösen müßte. Unsere öffentlichen und fast alle privaten Gebäude blieben sahenlos, und es wird wohl erst der kaiserlichen Weisheit bedürfen, daß Fahnenstuck sich schlichtest hervorragt. Oder begreift so mancher noch nicht die tiefe tatsächliche und moralische Bedeutung, welche die Besetzung Rigas für den Krieg, vor allem aber für unsere Kriegsführung gegen Rußland, hat? Nicht, daß wir ein neues, starkes Janzispand in den Händen haben, das wir auszuspielen können, wenn dereinst das Handels- und Feilschen am Friedensstische beginnt, das Hoffen vor allem all' jener von England aufgeschwippten oder bezahlten Geister, die sich immer noch auflehnen gegen die Macht der Zarischen, die immer noch den vollkündigen Zusammenbruch des großen Reiches aufhalten, die Widerstandskraft des auseinanderstrebenden Heeres neu beleben möchten, wir sagen, das Hoffen der Kerenski und Kornilow — wenn dieser es überhaupt eifrig meint — muß zu Schanden werden angesichts eines Ereignisses, das die Kreisläufe von Galizien im Westen wiederholt, das unumstößlich erkennen läßt, daß das militärische und wirtschaftliche Rußland gebrochen am Boden liegt und daß für die neuen Machthaber, sind sie eifrig gegen sich und ihr Volk, die einzige Rettung, die einzige Möglichkeit, ihr Vaterland nicht dem Abgrund zuzuführen, in einem möglichst schnellen, billigen Frieden mit den stetigen Mittelmächten besteht. Wenn die Einnahme von Riga die Erkenntnis dieser Notwendigkeit beschleunigt, — und wir dürfen wohl hoffen, daß sie es tut — so darf man

in ihr das größte und bedeutungsvollste kriegerische Ereignis der letzten Monate erblicken.

Befürzt aber wird man in England und Frankreich sein. Solange Riga sich noch in russischen Händen befand, solange die Dina mit ihren Befestigungen unserem Vormarsch nach Norden Halt bot, so lange Petersburg nicht mittelbar bedroht war, so angeband bezahlte und nicht bezahlte Wärsarbeit der Buchanan und Palokow immer noch den nächsten Widerstand brechen, daß sie, trotzdem sie von aller Welt bedrückt sind, in jugendlichem Ungestüm und ungebrochenem Mute alles zu Boden werfen, was sich ihnen widersetzt. Mit gebundenen Händen muß England und Frankreich zusehen, wie wir unserer Siegeslauf in Rußland vollenden, wie das Verderben sich nähert: auf den Verhandeln senkt, von dem sie dereinst nahezu allein die Niederwerfung der Mittelmächte erwarteten. Und sie werden auch sehen, daß sie in Rußland ihr Spiel verloren haben, daß die ungezählten Milliarden, die der Kolos mit den ähnernen Fäßen sie kostete, unwiederbringlich verloren sind, daß vor allem aber Rußland als Machtfaktor auf Jahrzehnte hinaus ausgeschaltet ist.

Unsere Tapferen im Westen aber, die mit beispiellosem Heldentum der eisbewehrten vielfachen Uebermacht Stand halten, sie werden gestärkt und gehoben werden in der Zuversicht, daß die treue Waffenbrüderschaft im Osten dem vollkreisenden russischen Feinde in absehbarer Zeit den Gnadenstoß gibt!

Kaiser-Telegramme.

Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Amtlich.) Se. Maj. der Kaiser richtete an Ihre Maj. die Kaiserin folgendes Telegramm:

„Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin, Potsdam.

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern meldet mir soeben die Einnahme von Riga durch unsere Truppen. Ein neuer Markstein deutscher Kraft und unbeirrten Siegeswillens!

Gott helfe weiter! Wilhelm.“
Weiter richtete Se. Maj. an den Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern das folgende Telegramm:

„Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern!

Dir und der 8. Armee spreche ich aus Anlaß der Einnahme von Riga meinen und des Vaterlandes Glückwunsch und Dank aus.

Weitfichtige Führung und stahlharter Wille zum Siege verbürgte den schönen Erfolg!

Weiter mit Gott!
Wilhelm I. R.“

Der Kaiser hat aus Anlaß der Einnahme von Riga für den 4. September in Preußen und Elsaß-Lothringen zu flaggen befohlen.

Berlin, 4. Sept. Die drei Worte „Riga ist genommen“ genügen, wie das „B. Z.“ sagt, um in ganz Deutschland eine tiefe Beiriedigung zu verbreiten. Niemand im Publikum erwartete, daß das Ergebnis so schnell eintreten würde. Die Bemerkung über die Besetzung von Riga, dessen Charakter immer überwiegend deutsch geblieben war, wird durch die Schnelligkeit, mit der sich das Ergebnis vollzogen hat, noch erhöht. Der „Volksanzeiger“ schreibt: Hindenburg tut schnelle und geräuschlose Arbeit, ganz im Gegensatz zu der vielstimmigen Heeresleitung der Entente. Riga ist eine durch und durch deutsche Stadt, und was sie heute ist, dankt sie ausschließlich seiner deutschen Bevölkerung und Stadtverwaltung. Ein alter Baltenträum, heißt es in der „Mundschau“ in geteilt in Erfüllung gegangen. Seit dem großen Vormarsch Hindenburgs im Osten 1915 haben wir immer die leise Hoffnung genährt, Riga, die Perle des Baltenslandes, würde eines Tages unser sein. Wir werten die Einnahme nicht nur als einen hohen militärischen Erfolg, sondern auch als eine Tat, die unserem deutschen Stammesgefühl zu besonderem Stolz gereicht. In der „Volkszeitung“ heißt es: Das großartige in der Offensive gegen Riga ist, daß sie zu einer Zeit erfolgte, ebenso wie die Befreiung der galizischen Landesteile und der Bukowina, in der uns unsere westlichen Feinde außerordentlich scharf ansahen und uns den Sieg ihrer Waffen und die Niederlage der Deutschen aufzwingen wollten. — Wie verdienstvollen Kämpfern gemeldet wird, hätte nach der „Morgenpost“ der Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg die Abberufung Korniloffs verlangt und mit Zweidrittelmehrheit beschlossen, die Einstellung jeglicher Offensivtätigkeit der russischen Armee zu fordern.

Zum Dina-Uebergang.

Neue Artilleriechlacht in Flandern.

In Flandern haben die englischen Zeilangriffe der letzten Tage aufgehört. Die britische Artillerie hat den Feuerkampf wieder aufgenommen und ein neues Ringen der beiderseitigen Artillerien um die Feuerüberlegenheit hat eingesetzt. Besonders heftig war das Feuer, das sich zeitweise zum Trommelfeuer steigerte, in der Gegend von Neupont und beiderseits des Bahn Boesinghe-Staden. Die Abwehrwirkung der deutschen Batterien war erfolgreich. Nordöstlich Boesinghe wurde ein großes Munitionslager getroffen, das mit weithin hörbarem Krachen explodierte. Die deutschen Flieger waren außerordentlich tätig. Calais und Dünkirchen wurden mit beobachtetem guten Erfolg mit Bomben beschossen.

Im Artois drangen deutsche Stoßtruppen in 300 Meter Breite und 200 Meter Tiefe in die englischen Stellungen ein, wo sie zahlreiche Unterstände und Minenstollen spreng-



Zum Uebergang deutscher Truppen über die Dina.